



# Zwischenbericht des Projekts ARTogether

## Berichtszeitraum vom 01.01. bis 31.12.2020

von Jelena Hoghe (Sozialpädagogin M.A.) und Gabriele Wehr (Dipl. Kunsttherapeutin)



Menschen an Ihrer Seite.  
Die Rummelsberger

[rummelsberger-diakonie.de/artogether](https://rummelsberger-diakonie.de/artogether)

## Inhalt

1.	Kurzbeschreibung des Projekts ARTogether.....	4
2.	Stand der Durchführung: Umsetzung der Ziele .....	4
3.	Statistische Kennzahlen.....	6
4.	Kooperation und Öffentlichkeitsarbeit.....	9
5.	Fallbeispiel: Künstlerische Entwicklungsschritte am Beispiel von Frau M. (Gabriele Wehr) .....	12
6.	Erfahrungen und Ausblick .....	15

**Zusammenfassung:** In diesem Bericht stellt das Projekt ARTogether seine Ziele für 2020 vor und wie es diese erreicht hat. Es werden ferner wichtige Zahlen der Teilnahme am Projekt und die Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit dargestellt. Ein Fallbeispiel zu einer Projekt-Teilnehmerin und ein Ausblick für 2021 runden den Bericht ab.

## Impressum

Rummelsberger Dienste für junge Menschen gemeinnützige GmbH

Kunst-Atelier im  
Psychosozialen Zentrum für Flüchtlinge (PSZ)  
St.-Johannis-Mühlgasse 5  
90419 Nürnberg

Telefon 0911 39 36 34 063

[artogether@rummelsberger.net](mailto:artogether@rummelsberger.net)

Nachfolgend wird überwiegend die Schreibweise mit Gendersternchen \* verwendet. Es bezeichnet Personen und meint alle Geschlechteridentitäten (m/w/d). „Einrichtung“ umfasst in Anlehnung an die übliche Praxis in Gesetzestexten und Verordnungen ambulante, teilstationäre und stationäre Einrichtungen.

Menschen an Ihrer Seite.  
Die Rummelsberger

[rummelsberger-diakonie.de/artogether](https://rummelsberger-diakonie.de/artogether)

## 1. Kurzbeschreibung des Projekts ARTogether

Das Projekt ARTogether ist ein auf fünf Jahre angelegtes Projekt, das zwischen dem 01.01.2020 und 31.12.2024 durchgeführt wird. In diesem Zwischenbericht wird über das erste Projektjahr informiert, also dem Zeitraum zwischen Januar 2020 und Dezember 2020. Das Projekt findet in den Räumen des Psychosozialen Zentrums für Flüchtlinge in Nürnberg (PSZ) statt und bietet erwachsenen geflüchteten Personen die Möglichkeit, mit Menschen aus dem Raum Nürnberg über kreativ-künstlerisches Gestalten in Kontakt zu kommen. Pro Gruppe können bis zu 8 Teilnehmende (TN) wöchentlich unter fachlicher Anleitung miteinander kreativ arbeiten. Für die Geflüchteten sind solche tagesstrukturierenden Angebote wichtig. Zudem können die TN neue gestalterische Fähigkeiten entwickeln und sich interkulturell austauschen.

## 2. Stand der Durchführung: Umsetzung der Ziele

Im Projektstrukturplan (PSP) 1 sind die im Jahr 2020 geplanten Ziele und im PSP 2 die tatsächlich erreichten Ziele zu sehen (siehe Abbildung 1 und 2). Während sich bei der Vorarbeit, Öffentlichkeitsarbeit sowie Evaluation einzelne Planungsschritte verändert haben, gab es bei der Jahresausstellung und anderen Veranstaltungen aufgrund der Corona-Pandemie gravierende Veränderungen. Im Folgenden wird darauf näher eingegangen.

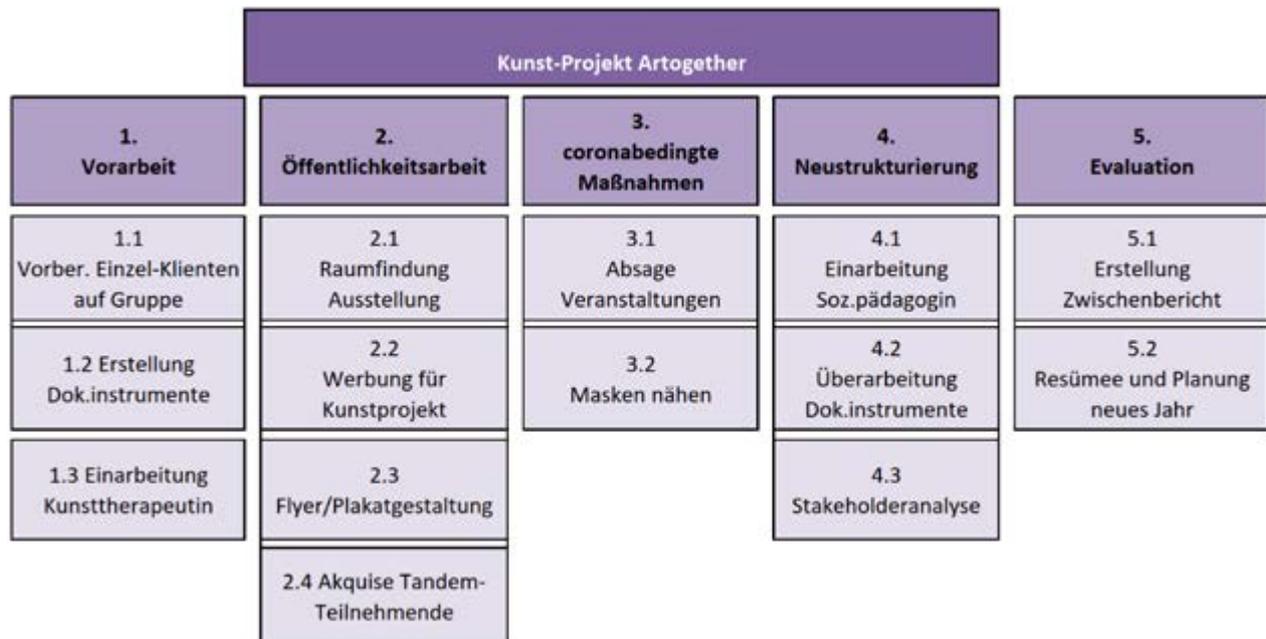
Abbildung 1 Projektstrukturplan 1, geplant 2020

Kunst-Projekt ARTogether				
1. Vorarbeit	2. Öffentlichkeitsarbeit	3. Veranstaltungen	4. Jahresausstellung	5. Evaluation
1.1 Einarbeitung Kunsttherapeutin	2.1 Raumfindung Ausstellung	3.1 Museumsbesuche	4.1 Werbung für die Ausstellung	5.1 Erstellung Kunstkatalog
1.2 Erstellung Dok.instrumente	2.2 Werbung für Kunstprojekt	3.2 Weitere Besuche	4.2 Vorbereitung Ausstellungsstücke	5.2 Erstellung Zwischenbericht
1.3 Zusammenstellen/ Kennenlernen Gruppen	2.3 Flyer/Plakatgestaltung		4.3 Durchführung Ausstellung	5.3 Resümee und Planung neues Jahr

Quelle: Rummelsberger Diakonie, Projekt ARTogether

**Vorarbeit:** Zwischen Januar und Februar wurden Dokumentationsinstrumente für den weiteren Projektverlauf entwickelt. Die Einarbeitung einer weiteren Kunsttherapeutin fand zwischen März und Mai 2020 statt, um den geplanten Stellenanteil zu besetzen.

Abbildung 2 Projektstrukturplan 2, durchgeführt 2020



Quelle: Rummelsberger Diakonie, Projekt ARTotogether

Ein Teil der Klient\*innen, die 2019 an der im PSZ angebotenen Kunsttherapie teilgenommen hatten, sollten für das Kunstprojekt übernommen werden. Allerdings war es bei den meisten dieser Klient\*innen nicht möglich, die künstlerische Begleitung von einer Einzel- sofort in eine Gruppensitzung umzuwandeln, sodass diese darauf vorbereitet werden sollten. Zunächst war die Vorbereitung zwischen Januar und März 2020 eingeplant. Da jedoch durch den Lock Down aufgrund der Corona Pandemie Einzel- und Gruppenangebote von März bis Anfang Mai in den Räumen des PSZ nicht mehr möglich waren, und um das Ansteckungsrisiko so gering wie möglich zu halten, wurden diese KlientInnen zunächst telefonisch oder mittels Spaziergängen und ab Mai bis Anfang Juli in Einzelsitzungen betreut. Damit konnten vor allem in der unsicheren Phase des ersten Lock Downs Ängste der Geflüchteten aufgefangen werden. Ursprünglich war ebenfalls in Planung, Gruppen für die künstlerische Begleitung im Februar zusammenzustellen und die Kennenlern- und Einfindungsphase bis ca. Ende April abzuschließen. Auch dies war aufgrund von Corona nicht möglich. Nachdem Gruppenveranstaltungen verboten waren, wurde eine alternative Lösung entwickelt, und zwar für je 2 Personen künstlerische Anleitung anzubieten, also Tandems zu bilden. Die Tandems sollten aus einem/einer TN mit FH und einer/einem TN ohne FH bestehen, um den Inklusionsgedanken weiterzutragen.

**Corona-bedingte Maßnahmen:** Die geplanten Veranstaltungen mussten ab März an verschiedenen Stellen abgesagt werden. Außerdem war es ebenso wenig möglich, Ausflüge mit den TN durchzuführen. Allerdings konnten die vorbereitenden Einzel-Sitzungen der TN mit FH ab Mai das gesamte verbleibende Jahr über regelmäßig angeboten werden. Zudem war es möglich, Tandems zwischen Juni und Dezember 2020 durchzuführen. Am Anfang der Pandemie herrschte ein hoher Mangel an Schutzmasken, was vor allem für soziale Einrichtungen schwierig zu bewältigen war. Deshalb wurde beschlossen, während des Lock Downs einen Maskenvorrat für die Projektbeteiligten und die KlientInnen des PSZ zu nähen. Zudem kamen auch Anfragen zu Masken aus anderen sozialen Einrichtungen, die damit gedeckt wurden.

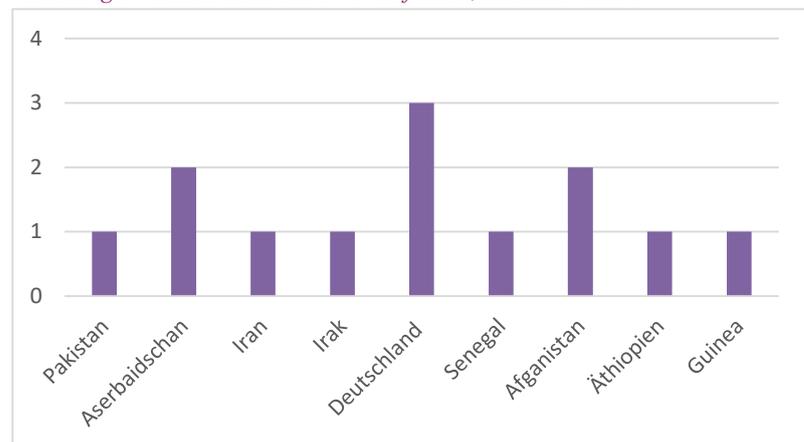
**Neustrukturierung:** Anfang Juli kam eine Projektmitarbeiterin aufgrund von Schwangerschaft ins Beschäftigungsverbot. Die Neubesetzung konnte im Oktober 2020 erfolgen. Zwischen Oktober und November 2020 wurden die bisher genutzten Dokumentationsinstrumente an die neue, Corona bedingte Situation angepasst. Die Jahresausstellung konnte nicht stattfinden, sodass diesbezüglich keine Vorarbeit nötig war. Es wurde aber trotzdem eine Foto-Dokumentation der entstandenen Werke erstellt.

**Evaluation und weitere regelmäßige Maßnahmen:** Die Erstellung des Zwischenberichtes erfolgte zwischen Dezember 2020 und Januar 2021. Ganzjährig wurden TN akquiriert, Material für die künstlerische Anleitung beschafft, die Dokumentation geführt, Supervisionen besucht und regelmäßige Projektbesprechungen abgehalten Ziele.

### 3. Statistische Kennzahlen

**Allgemeine Daten zu den Teilnehmenden:** Im Jahr 2020 haben insgesamt 13 Personen an dem Kunstprojekt teilgenommen. Davon waren 10 TN mit FH (77%) und 3 TN ohne FH (23%). Die überwiegende Anzahl der TN mit FH kommt daher zustande, dass mehr Einzelsitzungen als Tandems im Jahr 2020 stattgefunden haben. Die angedachte TN-Zahl von ca. 16 (2 Gruppen von 8 TN) konnte demnach trotz Corona bedingter Einschränkungen annähernd erreicht werden. Der Altersdurchschnitt der TN liegt bei 29,7 Jahren (N=9). Das Geschlecht der TN ist mit 7 männlichen und 6 weiblichen Personen eher ausgewogen verteilt. Die TN kommen aus sehr unterschiedlichen Ländern. Während je 2 TN mit FH aus Aserbaidshan und Afghanistan stammen, verteilen sich die restlichen auf Länder wie z.B. Iran, Senegal oder Guinea. Die 3 TN ohne FH sind Deutsche. (siehe Abbildung 3).

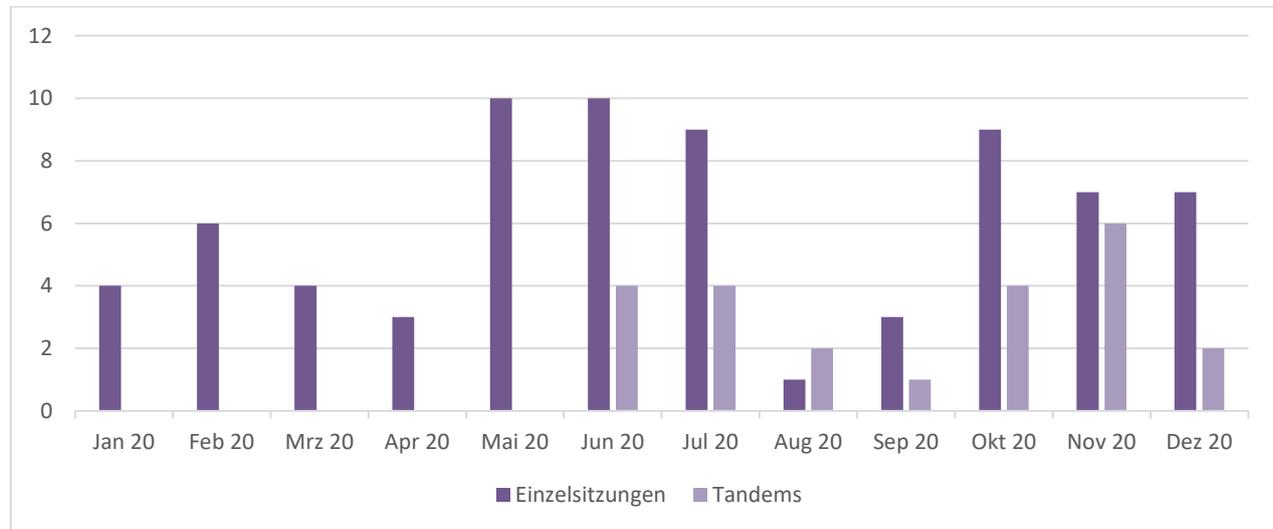
Abbildung 3 Teilnehmende nach Herkunftsland, absolute Zahlen



Quelle: Rummelsberger Diakonie, Projekt Artotogether, N 100%=13

Es gibt 4 weitere Interessierte ohne FH und 2 mit FH, die aus Kapazitätsgründen noch nicht in das Projekt aufgenommen werden konnten. Ziel für 2021 ist es, aus diesem Pool neue Tandems zu generieren, oder bereits bestehende abzusichern, falls ein/e TN die Maßnahme nicht mehr weitermachen kann.

Abbildung 4 Einzelsitzungen und Tandems, Anzahl der Treffen im Vergleich pro Monat

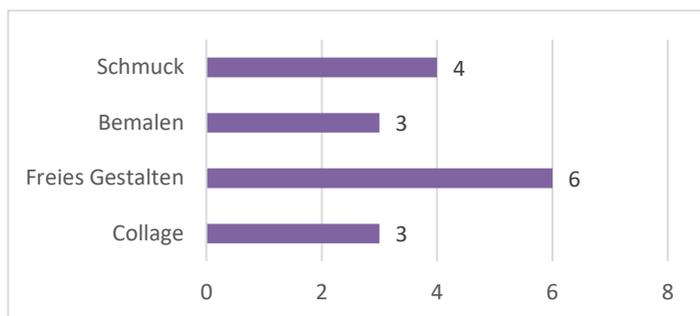


Quelle: Rummelsberger Diakonie, Projekt ARTogether, N 100%= 96 (bezogen auf Sitzungen)

**Einzelsitzungen, Tandems und Veranstaltungen:** Es fanden im Jahr 2020 insgesamt 96 Treffen mit den TN statt, davon 23 Tandems (23%) und 73 Einzelsitzungen (76%). In Abbildung 4 wird gezeigt, wie viele Einzelsitzungen und Tandems je Monat durchgeführt worden sind. Zwischen Januar und Mai 2020 fanden ausschließlich Einzelsitzungen statt, was vor allem auf die Corona-Pandemie zurückzuführen ist. Ab Juni bis Jahresende gab es Einzelsitzungen und Tandems. Im Durchschnitt fanden 6 Einzelsitzungen pro Monat statt. Wenn man ab Beginn der Tandems rechnet, also ab Juni 2020, wurden durchschnittlich 3 Tandems pro Monat durchgeführt. 6 TN nahmen in Tandems, 7 TN in Einzelsettings an dem Projekt teil. Insgesamt gab es 2020 also 3 Tandems, die jeweils im Juni, Juli und August gestartet sind und die alle im Jahr 2021 weiterlaufen sollen.

Die Maßnahme im Einzelsetting wurde in 5 der 7 Fälle im Jahr 2020 abgeschlossen, während 2 TN mit FH 2021 weiter in das Einzelsetting gehen werden. Der Abschluss der Maßnahme lag bei 3 TN daran, dass diese von der Kunsttherapeutin betreut worden waren, die in den Mutterschutz kam. Bei einem TN war die Entfernung zwischen Wohnort und PSZ Grund für die Beendigung der Maßnahme. Die 5 bereits abgeschlossenen Einzelsitzungen dauerten im Mittel 4 Monate (je einen, 4, 5 und 9 Monate sowie einmal 2 Sitzungen). Es wurden verschiedene Themen in den Tandems behandelt. Im Vordergrund stand die freie Entfaltung der Ideen und des Selbstaudrucks, sodass „Freies Gestalten“ (N=6) am meisten als Thema aufkam (siehe Abbildung 5). Eine Collage zu erstellen, war vor allem eine gute Einstiegsübung in den Gestaltungsprozess.

Abbildung 5 Die meisten Themen bei den Tandems, absolute Anzahl

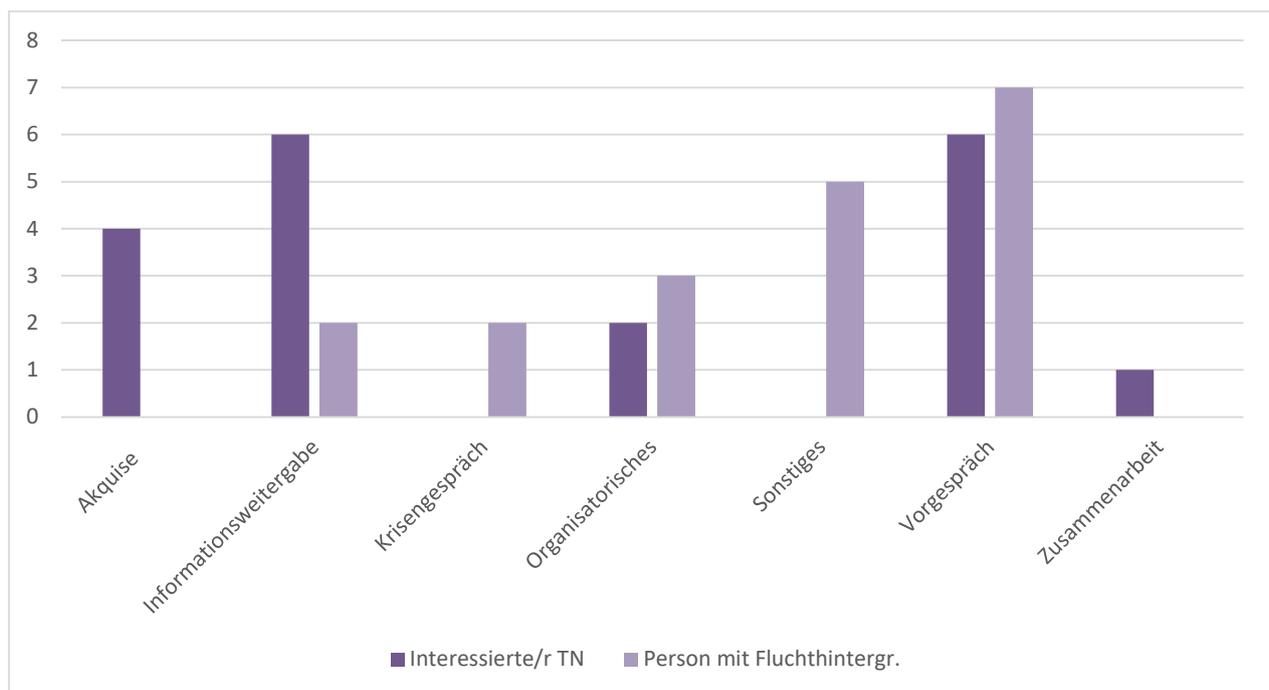


Quelle: Rummelsberger Diakonie, Projekt ARTogether, N 100%= 16 (bezogen auf Tandem-Sitzungen)

Des Weiteren wurden verschiedene Objekte bemalt, z.B. Holzkästchen oder Tonfiguren. Es kamen ebenfalls verschiedene Materialien zum Einsatz. Vor allem mit Ton wurde viel gearbeitet (N=9). Aus dem Ton wurden z.B. ein Teller und ein Engel geformt. Weitere Materialien, die genutzt wurden, sind Papier, Aquarell- und Acrylfarbe. Ausflüge waren aufgrund der Pandemie so gut wie nicht möglich. Es konnte jedoch im Sommer ein Museumsbesuch mit einem TN mit FH ermöglicht werden. Zwischen Januar und Februar konnte das Angebot des Offenen Ateliers 7 Mal stattfinden.

**Weitere Kontakte mit den Teilnehmenden:** Nicht nur während der Einzel- und Tandemsitzungen entstanden Kontakte mit den Zielgruppen. Sowohl TN mit FH als auch TN ohne FH nahmen prozentual mit 35% bzw. 33 % den größten Anteil an generellen Kontakten ein (N=57, siehe Tabelle 1, Seite 7). Abbildung 6 zeigt, welche Themen innerhalb dieser Gespräche je Zielgruppe vorrangig waren. Das Vorgespräch nahm dabei eine zentrale Rolle ein. Dieses findet statt, wenn jemand an einer Projektteilnahme interessiert ist. Im Vorgespräch wird abgeklärt, welche Vorlieben/Motivation die Person hat. Während Interessierte ohne FH sich direkt bei uns meldeten, bzw. von uns kontaktiert wurden (Akquise in Abbildung 6, N=4), kamen Interessierte mit FH ausschließlich über SozialarbeiterInnen aus Migrationsberatungsstellen zu dem Projekt. Dies liegt daran, dass durch Corona keine direkte Ansprache z.B. über Besuche in Flüchtlingsunterkünften möglich war und an den sprachlichen Schwierigkeiten der geflüchteten Personen.

Abbildung 6 Sonstige Themen/Kontakte nach Personen mit Fluchthintergrund und interessierten TN



Quelle: Rummelsberger Diakonie, Projekt ARTtogether, N 100%= 38 (bezogen auf Kontakte)

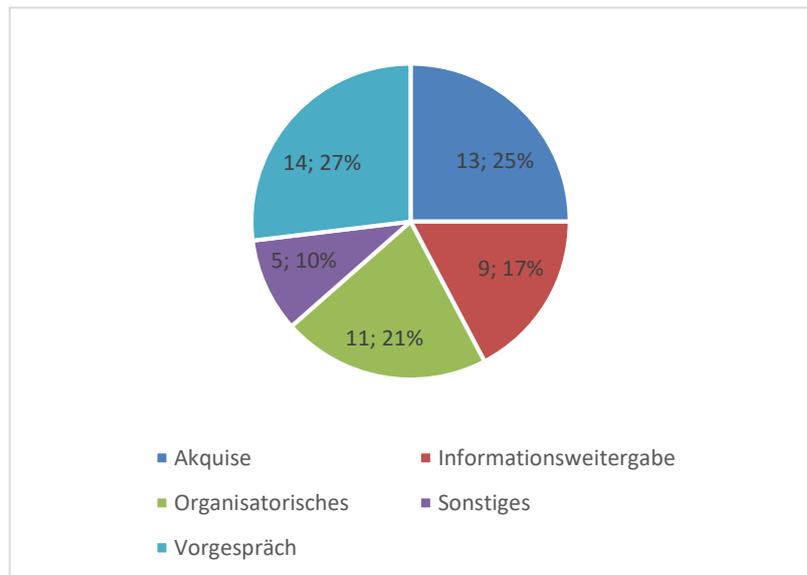
Die sonstigen Kontakte (N=5) beziehen sich ausschließlich auf Gespräche bzw. Spaziergänge mit TN mit FH während des Lock Downs im März/April 2020. Die meist sozial isolierten TN konnten sehr von der Kontaktaufnahme profitieren. Ferner wurden 6 der 8 Gespräche, in denen Informationen weitergegeben wurden, geführt, um die Tandems abzusagen, da die zuständige Mitarbeiterin in Quarantäne war. Organisatorische Aspekte (N=5) bezogen sich vor allem auf Terminabsprachen.

## 4. Kooperation und Öffentlichkeitsarbeit

Abbildung 7 zeigt, welche Themen insgesamt innerhalb der Kontakte mit allen Zielgruppen aufgekommen sind, also mit potenziellen TN aber auch externen Stellen, wie Beratungsstellen. Die Akquise und die Vorgespräche standen dabei mit je ca. 25% im Vordergrund. (N=52) Darauf folgen organisatorische Themen (21%), Informationen, die weitergegeben wurden (17%) sowie sonstige Themen (10%).

Es fanden 21 persönliche Gespräche (36,8%) und 35 Telefonate (61,4%) statt (N=56). Im Durchschnitt dauerten die Gespräche ca. 37 Minuten. Tabelle 1 zeigt, mit welchen Zielgruppen je Monat Kontakte zustande kamen. Die Kontakte mit Personen mit und ohne FH nahmen den größten Anteil ein (zusammen fast 70%, N=57). An 2. Stelle folgen die Kontakte mit Migrationsberatungsstellen (ca. 16%), wobei hier die Vermittlung von Interessierten mit FH im Vordergrund stand (bei 6 von 9 Kontakten). Die Akquise darüber und über den Ehrenamtsbeauftragten (N=3) lief jedoch erst ab Mai richtig an, da vorher durch die Corona bedingten Beschränkungen keine Treffen erlaubt waren.

Abbildung 7 Verteilung der Themen der Kontakte mit allen Zielgruppen<sup>1</sup>



<sup>1</sup>Zielgruppen sind hier: Beratungsstelle Migration; DolmetscherIn; Ehrenamtskoordination; Kunstinteressierte/r TN; Person mit Fluchthintergrund; Quelle: Rummelsberger Diakonie, Projekt Artotogether, N 100%= 52 (bezogen auf Kontakte)

Abbildung 8 (auf Seite 10) stellt den zeitlichen Ablauf der Öffentlichkeitsarbeit dar, die vor allem zwischen Januar und Juni 2020 stattgefunden hat. Auch hier mussten Corona bedingte Anpassungen vorgenommen werden. Der Raum für die Jahresausstellung wurde zunächst, wie geplant, im Haus Eckstein gebucht, musste jedoch wieder abgesagt werden. Es wurde beschlossen, die Jahresausstellung auf das nächste Jahr zu verschieben.

Im Januar und Februar wurde eine Kick-Off-Veranstaltung mit einem Kunst-Workshop geplant, die im April stattfinden sollte. Zudem wurde ein Vortrag zum Projektinhalt entwickelt, der bei 2 unterschiedlichen Einrichtungen vorgestellt werden sollte. Für diese Veranstaltungen wurden Einladungen verschickt, die aber wieder abgesagt werden mussten. Im Februar wurden Einladungsschreiben an KlientInnen geschickt, die auf der Warteliste für einen Therapieplatz im PSZ standen oder bereits im PSZ angebunden waren.



Ein Kunstpaket bestand aus Malmaterialien und der Einladung, das Material zu Hause zu nutzen. Des Weiteren wurde zwischen April und Juli die Akquise für mögliche Tandem-TN betrieben. Es wurden Pfarrämter, die Akademie für bildende Künste sowie die Technische Hochschule Nürnberg angeschrieben. Der überwiegende Teil der TN mit FH wurde mithilfe der Warteliste des PSZ akquiriert, was auch eine Ursprungsidee des Projektes war. Die Idee des Projekts, TN mit FH zu helfen, während ihrer seelischen Krise die Wartezeit auf einen Therapieplatz mit einem sinnvollen, tagesstrukturierenden Angebot überbrücken zu können, konnte somit umgesetzt werden. Des Weiteren hat sich herausgestellt, dass auch Mütter, die zu Hause meist alleine für die Kinderbetreuung zuständig waren, sehr von dem Angebot profitierten, das ihnen Entspannung und etwas Zeit für sich brachte.

Je ein/e TN ohne FH und ein/e TN mit FH konnten durch eine Mitarbeiterin des PSZ ins Projekt eingebunden werden. Ein/e weitere/r TN mit FH wurde durch eine Migrationsberatungsstelle vermittelt. 2 TN ohne FH kamen über eine Ausbildungsstätte zum Projekt.

## 5. Fallbeispiel: Künstlerische Entwicklungsschritte am Beispiel von Frau M. (Gabriele Wehr)

Frau M., 28 Jahre alt und aus Pakistan, nimmt seit Mai 2020 an Einzelsitzungen im Kunstprojekt teil. Sie wirkte zu Beginn sehr scheu und misstrauisch, was sicher auch mit ihren mangelnden Deutschkenntnissen zu tun hatte.



Es zeigte sich sehr schnell ihre Vorliebe fürs Ausmalen mit Buntstiften, wobei ihre Zeichnungen sehr detailliert, aber auch sehr klein waren.



In der 4. Sitzung bot ich ihr Aquarellfarbe an und zeigte ihr eine einfache Technik, bei der die Farben ineinanderfließen. Schnell konnte sie meine nonverbale Anleitung umsetzen und malte 2 Bilder.

Danach wollte sie nicht mehr mit Aquarellfarben malen. Meine Vermutung hierzu war, dass sie die Methode verunsicherte, weil bei dieser Art zu malen wenig Kontrolle über die Farbdarstellung möglich ist. Das kann mitunter eigene Unsicherheiten noch verstärken.

In den Folgestunden wünschte sich Frau M., wieder mit Buntstiften zu arbeiten. Das Gestalten mit Schablonen machte ihr viel Freude und sie konnte ausdauernd und konzentriert an ihren Bildern arbeiten.



Nach einigen weiteren Sitzungen bot ich Frau M. Ton an um ihr ein Material näher zu bringen, das man formen kann.

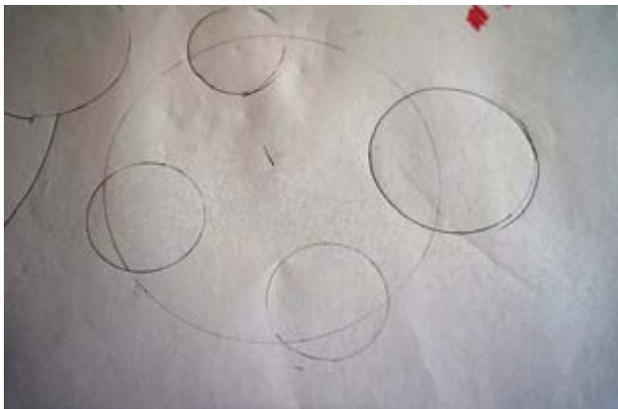
Mit großer Geschicklichkeit formte die Teilnehmerin 2 Gefäße. Eines davon bekam einen Deckel. Die Ideen dazu kamen von ihr selbst und sie zeigte sich zufrieden mit den Ergebnissen.



Nachdem die Werkstücke gebrannt waren, regte ich Frau M. an, diese mit Acrylfarbe zu bemalen. Nach diesem etwas längeren Projekt mit Ton kehrte die Teilnehmerin wieder zu ihrer Vorliebe, dem Ausmalen, zurück.

Um ihren Erfahrungshorizont etwas zu bereichern, bot ich ihr an, einen Zirkel zu nutzen. Mit Lineal hatte sie in früheren Sitzungen schon gerne gearbeitet. Nach einigen Anfangsschwierigkeiten gelang es Frau M., geometrische Formen mit dem Zirkel zu erstellen.

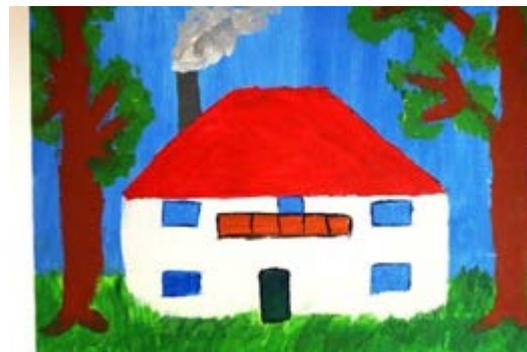
Nachdem die Teilnehmerin in der Lage war, unter meiner Anleitung ein Mandala mit dem Zirkel zu konstruieren, regte ich sie an, dieses Motiv in Vergrößerung auf Leinwand (40x40) zu zeichnen und mit Acrylfarben auszumalen.



Im Gegensatz zu den stark ineinanderfließenden Aquarellfarben kam Frau M. mit Acrylfarben sehr gut zurecht.



Nach dem Mandala folgten noch zwei weitere Bilder in Acryl auf Leinwand. Dabei ging es mir darum, die Teilnehmerin darin zu unterstützen, eigene Bildideen umzusetzen und sich nach und nach von vorgefertigten Schablonen zu lösen.



Nach ca. 9 Monaten regelmäßiger wöchentlicher Teilnahme hat sich ein Vertrautheitsgefühl zwischen Frau M. und mir entwickelt. Ab und zu zeigt sie mir Fotos von ihrer privaten Wohnumgebung oder von pakistanischer Kleidung, die sie bekommen hat. Dennoch ist die verbale Verständigung nach wie vor äußerst eingeschränkt, was eine einfache Unterhaltung sowie die gemeinsame Reflexion des Gestaltungsprozesses von Frau M. ohne DolmetscherIn unmöglich macht.

Durch das künstlerische Arbeiten konnte sie ihre Ressourcen/Talente (wieder-)entdecken. Beispielsweise zeigte sie im Umgang mit Ton eine hohe Geschicklichkeit so wie eine deutliche Kompetenz in der Farb- und Formgestaltung. Ihre Arbeitsweise war geprägt von bemerkenswerter Ausdauer und Konzentration. Auch diese, in einer geschützten, wertschätzenden Atmosphäre, eingebrachten Fähigkeiten stärkten vermutlich das Selbstvertrauen und die Motivation von Frau M.

In den ausgewählten Bildbeispielen wird deutlich, wie sich die Teilnehmerin zum einen nach und nach für neue Motive und Materialien geöffnet, zum anderen aber auch eigene Ideen kreativ eingebracht hat. Vom kleinen Buntstiftbild hin zur selbst entworfenen größeren Leinwand-gestaltung wuchs auch ihr

Vertrauen in die eigenen gestalterischen Fähigkeiten, die sich im geschützten Raum des Einzelsettings immer weiter entfalten können.

## 6. Erfahrungen und Ausblick

Durch die Corona-Pandemie wurde die Durchführung des Projekts deutlich erschwert. Die Jahresausstellung musste verschoben werden. Es konnten weder Ausflüge noch Gruppen stattfinden. Zusätzlich schwierig gestaltete sich die Projektumsetzung dadurch, dass jeweils im Januar/Februar sowie von Mitte Juli bis Ende September nur eine Mitarbeiterin (Teilzeit) für das Projekt zuständig war. Dennoch konnten viele der angestrebten Ziele im Projekt umgesetzt werden. Insgesamt 13 Teilnehmende konnten für das Projekt gefunden werden, von denen einige auch 2021 dabeibleiben werden. Als gute Alternative zu der Gruppe haben sich die Tandems erwiesen. Mithilfe dieser können die Kerngedanken des Projekts ebenso verwirklicht werden. Es hat sich auch bewährt, einzelne Interessierte mit FH, die noch nicht bereit für ein Tandem sind, mithilfe von Einzelsitzungen darauf vorzubereiten. Schritt für Schritt können sie so zunächst die Umgebung, die Anleiterin und das Material kennenlernen und Sicherheit gewinnen, bevor sie in ein Tandem wechseln. Zu beachten ist jedoch, dass das Führen von Tandems arbeitsintensiver ist, als 2 Gruppen zu leiten. Erstens ist es bei einem Tandem noch wichtiger, als in einer Gruppensituation, dass die TN gut miteinander auskommen, sodass bereits die Auswahl gut durchdacht werden muss. Zweitens müssen mehr Termine pro Woche für die Tandems eingeplant werden, als für die ursprünglich geplanten 2 Gruppen pro Woche. Drittens ist die Vor- und Nachbereitung der Sitzungen zu bedenken, die auch Zeit in Anspruch nimmt. Was ebenfalls zeitintensiver ist, als am Anfang gedacht, sind die Kontakte außerhalb der Tandems, wie z.B. Organisation von Terminen, Netzwerkarbeit oder Krisenintervention. Diesen Zeitaufwand gilt es zu bedenken, wenn Projektaktivitäten geplant werden.

Die Kontakte zeigen auch, dass mit dem Projekt noch zusätzliche Aufgaben anfallen, wie z.B. Vermittlungsarbeit zwischen Interessierten und sozialer Einrichtung. In diesem Zusammenhang hat sich herausgestellt, dass die zuständigen SozialarbeiterInnen der Interessierten mit FH wichtige Schlüsselpositionen einnehmen, um diese für das Projekt zu akquirieren. Die Sozial-arbeiterInnen sind somit auch wichtige NetzwerkpartnerInnen für das Projekt, wobei durch die beschriebenen Corona bedingten Hindernisse 2020 zunächst nur ein kleineres Netzwerk geschaffen werden konnte.

Des Weiteren ist ein nicht zu unterschätzender Aufwand mit der Vorbereitung des Projekts verbunden. Damit ist gemeint, eine Struktur für Besprechungs- und Arbeitsabläufe zu finden sowie die passenden Dokumentationsinstrumente zu entwickeln. Auch diese Schritte konnten im Jahr 2020, dem ersten Projektjahr, gut bewältigt werden. Aus den Erfahrungen können weitere Projektvorhaben profitieren. Insgesamt wird das Angebot sehr gut angenommen, was u.a. die regelmäßige Teilnahme sowie 6 (also ca. 30% der angestrebten TN-Zahl pro Jahr) Interessierte in der Warteliste demonstrieren.

Für 2021 wurden verschiedene Strategien geplant. Die Öffentlichkeitsarbeit soll mit mindestens 4 festen Terminen im Jahr weiter ausgebaut werden (2 Pressemitteilungen und 2 Veranstaltungen). Dabei wird die Jahresausstellung von November auf August verschoben, in der Hoffnung auf ein geringeres Infektionsgeschehen. Da die Situation mit dem Corona-Virus sich vermutlich weit bis ins Jahr 2021 dehnen wird, werden auch 2021 Tandems stattfinden. Je nach Infektionslage wäre eine Ausweitung der Tandems auf Gruppen wünschenswert. Zudem ist unser Ziel, wenn möglich, Ausflüge anzubieten. Aufgrund des erhöhten Zeitaufwands für die Tandems ist es realistisch, mindestens 4 und maximal 6 parallellaufende Tandems im Vergleich zu den ursprünglich geplanten 2 parallellaufenden Gruppen für 2021 einzuplanen.



Rummelsberger  
Diakonie

Menschen an Ihrer Seite.  
Die Rummelsberger

[rummelsberger-diakonie.de/artogether](https://rummelsberger-diakonie.de/artogether)